

# Städtisches Wachstum in Zahlen

**USTER** Das Wachstum der Stadt Uster schlägt sich in der Jahresrechnung 2017 in hohen Aufwendungen bei den Globalkrediten nieder. Da die Steuereinnahmen höher ausgefallen sind, kann sich Finanzvorstand Cla Famos aber über einen saftigen Ertragsüberschuss freuen. Mehr Geld vom Kanton will er dennoch.

Als «hervorragend» bezeichnet der Ustermer Finanzvorstand Cla Famos (FDP) das Ergebnis der Jahresrechnung 2017. Die Ustermer Finanzen seien «sehr stabil.»

Tatsächlich weist die Ustermer Jahresrechnung ein Plus von 4,5 Millionen Franken auf. Das sind 4,1 Millionen mehr als budgetiert. Hauptgrund sind die Steuereinnahmen, die weitaus höher ausgefallen sind als angenommen. Allein bei den Grundstücksteuern beträgt die Abweichung im Vergleich zum Vorschlag 81 Prozent. «Was die Steuern betrifft, so sind die konkreten Zahlen jeweils sehr schwer abzuschätzen, dieser Bereich ist sehr volatil», begründet Famos die für die Stadtfinanzen positive Überraschung.

## «Gute Ausgabendisziplin»

Auch der Gewinnanteil, den Uster von der Zürcher Kantonalbank erhielt, sei höher ausgefallen als prognostiziert. Weiter habe die Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der BVK-Sanierung einen positiven Einfluss auf das Rechnungsergebnis gehabt. Im Auge zu behalten gelte es die im Ver-

gleich zum Vorjahr höheren Aufwendungen bei den verschiedenen Globalkrediten. Die Kosten verschiedener Verwaltungsbereiche wachsen an.

Dies sei indes nicht darauf zurückzuführen, dass die städtischen Angestellten über Gebühr ausgabenfreudig seien, sagt Famos. «Die Ausgabendisziplin ist gut.» Doch die Stadt wachse und dies mache sich auch in finanzieller Hinsicht bemerkbar. «Die Herausforderung für die Stadt Uster ist, mehr Dienstleistungen mit gleicher Infrastruktur zu erbringen», sagt Famos. Die vom Stadtrat eingeführte Leistungsüberprüfung sämtlicher Abteilungen gelte es konsequent weiterzuziehen.

Einige Ustermer Parteien, vor allem die linken, sprechen in diesem Zusammenhang aber von «unrealistischen Erwartungen» und einer «ausgepressten Zitrone» (siehe Box).

Ein besonderes Interesse dürfte angesichts der jüngsten Querelen um die Primarschulfinanzen am Rechnungsergebnis der Primarschulpflege bestehen. Positiv: Im Vergleich zu 2016 stiegen die Kosten der Primarschule um lediglich 163'000



**Kein Loch in der Kasse:** Finanzvorstand Cla Famos bezeichnet das Ergebnis der Jahresrechnung als «hervorragend».

Archivfoto: Nicolas Zorvi

Franken. Die beantragten Nachtragskredite mussten nicht gänzlich aufgezehrt werden. «Die Situation hat sich normalisiert. Und aufgrund des Controlling drohen auch keine bösen Überraschungen mehr», sagt Famos.

Die Euphorie der Ustermer Grünen, die der Primarschulpflege attestieren, ihre Finanzen «mehr als im Griff» zu haben, teilt der freisinnige Finanzvorstand jedoch nicht: «Die Situation präsentiert sich heute so,

weil eine Misere bereinigt wurde. Es gibt keinen Grund, im Nachhinein etwas schönzureden.»

## Rekordhoch

Was die Investitionsrechnung betrifft, so liegen die Nettoinvestitionen mit 37,5 Millionen Franken ganze 4,8 Millionen über dem budgetierten Wert von 32,7 Millionen Franken. Die Realisierungsquote liegt damit bei rekordhohen 114,7 Prozent. Zu Buche schlagen unter ande-

rem der Kauf des Zeughausareals und die Investitionen für den Neubau des Schulhauses Krämeracker. Im Geschäftsfeld Sport trugen letzte Zahlungen für das Hallenbad zum hohen Investitionsvolumen bei.

Und dieses dürfte auch im laufenden Jahr hoch bleiben. Famos geht aber davon aus, dass danach wieder ein Zyklus mit einem weniger Investitionen folgt. «Immer weiter Geld ausgeben – das geht nicht.»

## Uster will Geld vom Kanton

Bei der Präsentation der Jahresrechnung 2016 wurde in Uster die Forderung laut, dass die drittgrösste Stadt des Kantons vom kantonalen Zentrumslastenausgleich profitieren soll. An dieser Position hat sich nichts geändert: «Heute erhalten nur die Städte Zürich und Winterthur Geld aus diesem Topf. Die Stadt Uster erbringt aber ebenfalls Leistungen für die ganze Region», sagt Famos. Er meint zum Beispiel das Hallenbad oder die Stadtbibliothek – Angebote, die auch von Nicht-Ustermern rege genutzt würden.

Der Stadtrat hat im letzten Jahr bei der Beratungsfirma Ecoplan eine Studie in Auftrag gegeben, die klären sollte, inwieweit die Stadt Zentrumslasten trägt. Die Studie sollte am Ende des zweiten Quartals 2018 als Bericht vorliegen.

Benjamin Rothschild

## DAS SAGEN DIE PARTEIEN

### «Düstere Wolken am Finanzhimmel»

**Während die Freisinnigen und die EVP sich über den Ertragsüberschuss freuen, betrachtet ihn die SVP «mit gemischten Gefühlen». Die SP und die Grünen wünschen sich eine Veränderung.**

Trotz Ertragsüberschuss: Die Grünen sehen «düstere Wolken am Finanzhimmel aufsteigen», wie sie in einer Mitteilung schreiben. Die Ustermer Jahresrechnung präsentiere sich nur «scheinbar» besser als jene im Vorjahr. Grund für die düstere Prognose der Partei sind die langfristigen Schuldenzunahmen um über 14 Millionen Franken. Und: «Gleichzeitig schmilzt

das Nettovermögen wie Schnee an der Sonne um satte 16,6 Millionen Franken.» Die «linearen Sparvorgaben der bürgerlichen Stadtratsmehrheit» seien «Augenwischerei». Die Stadt wachse und damit auch die Ausgaben. Dementsprechend sei eine weitere Verschuldung unerwünscht und eine Steuererhöhung unumgänglich.

## SP mit zweitem Blick

Auch die SP ordnet den «erfreulichen» Ertragsüberschuss von 4,5 Millionen Franken durchaus skeptisch ein. «Auf den zweiten Blick macht der Abschluss deutlich weniger Freude, kommt dieses Resultat doch nur dank höhe-

ren Grundsteuereinnahmen und der Auflösung von Rückstellungen zustande.» Zudem zeige die Übersicht über die Globalkredite auch, dass unrealistische Budgetvorgaben in einigen Geschäftsfeldern nicht eingehalten werden konnten, schreibt die Partei.

## FDP freuts

Ganz anders beurteilt die FDP Uster die Lage: «Die Partei ist erfreut, dass der Voranschlag der Stadt Uster trotz Nachtragskrediten um 4,1 Millionen Franken übertroffen werden konnte», schreibt sie. Es bestehe vorderhand keinen Grund, von der bewährten Finanzpolitik abzuwei-

chen, wie dies auch Finanzvorstand Cla Famos (FDP) richtig festgestellt habe. Der Ertragsüberschuss sei nicht nur auf Sondereffekte, sondern auch auf eine «erfreuliche» Entwicklung bei den Steuereinnahmen zurückzuführen.

Aus Sicht der EVP ist der Rechnungsabschluss 2017 der Stadt Uster «gut» ausgefallen. «Beim Personalaufwand und beim Sachaufwand hat der Stadtrat die Finanzen im Griff», heisst es in einem Schreiben der Partei.

## Steuereinnahmen «sprudeln»

Kritischer geben sich die Grünliberalen: «Der Ertragsüberschuss ist auf stark gestiegene, nicht

beeinflussbare Einnahmen zurückzuführen.» Die Partei ortet Handlungsbedarf bei den Globalkrediten, also den Ausgaben. Diese müssten durch den Stadtrat geplant und gesteuert werden – im Gegensatz zu den Erträgen, welche zufällig anfallen. «Die Steuereinnahmen sprudeln, aber sie sprudeln mit grosser Unregelmässigkeit, ja fast schon Zufälligkeit.» Laut der SVP muss der Steuerfuss tief gehalten werden, auch um für Unternehmen attraktiv zu bleiben. Wichtig sei, auch auf die Ausgabenseite genau hinzuschauen und Steuergelder nicht nach Partikularinteressen, sondern im Interesse einer Mehrheit zu investieren. *dam*

## 10 FRAGEN AN STEFAN FELDMANN (SP, NEU)



### Feldmann: «Städtisches Land sollte im Baurecht abgegeben werden»

«Was ist Ihnen wichtig? Was wollen Sie bewirken? Und wie sehen Sie die Stadt, in der Sie politisieren?»: Der ZO/AvU stellt allen Kandidierenden für den Ustermer Stadtrat schriftlich dieselben zehn Fragen. Heute kommen die Antworten von Stefan Feldmann (SP). Feldmann war vier Jahre lang Präsident der kantonalen SP und sass von 1997 bis 2010 im Ustermer Gemeinderat. Nun möchte er in den Stadtrat.



Den Grundsatz, dass das Wachstum zum Schutz der Landschaft im jetzigen Siedlungsgebiet stattfinden soll, finde ich richtig. Verdichtetes Bauen ist nötig, wobei die Qualität der Verdichtung, die Zwischenräume und Begegnungsorte entscheidend sind.

## In den nächsten Jahren können grosse Investitionen auf Uster zu. Was ist nötig, damit die Stadt das finanziell verkraftet?

Als Firmeninhaber weiss ich, dass man längerfristig nicht mehr ausgeben kann, als man einnimmt. Ich weiss aber auch, dass, wer ernten will, zuerst säen muss. Deshalb ist die Planung sorgfältig zu machen, grosse Projekte sind zu priorisieren, allenfalls zu etappieren. Dann sind die anstehenden Investitionen zu meistern.

## Wenn Sie gewählt werden: Welche Themen setzen Sie auf die politische Agenda?

Die wichtigsten Themen sind bereits auf der politischen Agenda, zuvorderst die Stadtentwicklung und das Kulturzentrum. An Bedeutung gewinnen wird das Thema Digitalisierung. Hier stellt sich die Frage, wie wir diese für unsere Stadt nutzen, ohne jene, welche nicht so technikaffin sind, zu vergessen.

## Der Gemeinderat hat beschlossen, dass das Ustermer Stadtzentrum an vier Wochenenden für Autos gesperrt werden muss. Was ist Ihre Meinung dazu?

Inzwischen sind sich ja – fast – alle politischen Kräfte darin einig, dass wir ein verkehrsfreies Zentrum wollen. Deshalb sollten wir den Auftrag, ein Konzept für vier verkehrsfreie Wochenenden zu erarbeiten, als Chance verstehen, um Erfahrungen mit einer Fussgängerzone zu sammeln. Davon wird auch das Gewerbe profitieren.

## Was mögen Sie an Uster, und was nicht?

Ich bin in Uster geboren und aufgewachsen. Uster ist meine Heimat. Ich mag an Uster das kulturelle Leben, die nahe Natur. Störend finde ich das Verkehrschaos rund um den Bahnhof und im Stadtzentrum.

## Wie schätzen Sie Sicherheit und Sauberkeit in Uster ein?

Die Bevölkerungsumfrage hat gezeigt, dass das Sicherheitsempfinden in Uster hoch ist. Optimierungspotenzial gibt es beim Littering: Achtlos weggeworfene Verpackungen und Plastikflaschen empfinde auch ich als störend. Letztlich ist das aber eine Frage der Erziehung und des Anstands.

## Gibt es in Uster genügend Angebote in den Bereichen Kultur, Gastronomie, Vereinsleben, Sport?

Als Jugendlicher fand ich Uster langweilig und verschlafen. Heu-

te ist in Uster viel mehr los, das finde ich toll. Natürlich kann es immer noch «äs bitzeli meh si». Insbesondere die Vereine müssen weiter unterstützt werden, sie sind das Rückgrat unserer Stadt. Gefordert ist vor allem auch private Initiative, die dann von der Stadt möglichst unkompliziert unterstützt wird.

## Existiert in Uster ausreichend günstiger Wohn- und Gewerberaum?

Zuletzt wurde in Uster vor allem im höheren Preissegment gebaut. Eine gute Durchmischung ist jedoch enorm wichtig. Wohnbaugenossenschaften können hier einen Beitrag leisten. Städtisches Land sollte ihnen im Baurecht abgegeben statt verkauft werden.

## Die Stadt Uster hat eine rekordtiefe Sozialhilfequote. Ist dies das Resultat guter Arbeit oder Ausdruck einer zu grossen Härte?

## Dritter Talk im «Buchzeichen»

**EGG** Am Montag, 9. April, findet um 20 Uhr der dritte Buchzeichen-Talk mit Hildegard Keller vom Literaturclub SRF in der Buchhandlung «Buchzeichen Egg» statt. Es gibt Zeiten, in denen Bücher Schutz brauchen, weil sie unterdrückt, verboten, verbrannt werden. Es gibt aber auch zu allen Zeiten erfolgreiche Bücher, die sogenannten Bestseller.

Wer bestimmt die «Karriere» von Büchern? Weshalb und von wem werden Bücher verbannt und ihre Autoren geächtet? Wer oder was macht ein Buch zu einem Bestseller?

Hildegard Keller präsentiert packende Fälle aus Vergangenheit und Gegenwart und gibt Antworten, wirft aber auch Fragen auf. Der Eintritt kostet 15 Franken inklusive Apéro. Platzreservierung via Telefon 044 994 76 76 oder Mail unter info@buchzeichen-egg.ch

## In Kürze

### USTER Komikergruppe tritt im Central auf

Am Donnerstag, 5. April, tritt um 20 Uhr die Komikergruppe «Die Gigantinnen» im Central Uster auf. Der Eintritt (Preis ohne Ermässigung) kostet 36 Franken. *zo*

### EGG Erster Kunst- und Hobbymarkt in Egg

Der Treffpunkt Egg organisiert am Samstag, 7. April, von 10 bis 17 Uhr den ersten Kunsthandwerk- und Hobbymarkt. Weitere Infos: [www.treffpunktegg.ch](http://www.treffpunktegg.ch). *zo*

### MÖNCHALTORF Wanderung auf Gemeindegrenze

Am Samstag, 7. April, findet eine 7,6-Kilometer-Wanderung auf der Gemeindegrenze zu Gossau und Uster statt. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr bei der Kreuzung beim Weiler Brand. Während zwei bis drei Stunden bringt der Verkehrsverein allen interessierten Personen Mönchaltorf näher. *zo*

**Gemeindewahlen 2018**  
Mehr auf [www.zo-wahlen.ch](http://www.zo-wahlen.ch)

**Uster wird bis 2035 auf 40'000 Einwohner anwachsen. Was muss getan werden, damit dieses Wachstum allgemeinverträglich ist?**

Interview: Thomas Bacher